

Marcus Steiner
Dr. med.

Karl von Pfeufer (1806–1869) – Biographie und Ergographie

Geboren am 14.08.1965 in Berlin
Reifeprüfung am 23.05.1985 in Heilbronn
Studiengang der Fachrichtung Medizin vom WS 1987/88 bis SS 1994
Physikum am 31.08.1989 an der Universität Heidelberg
Klinisches Studium in Heidelberg
Praktisches Jahr in Heidelberg / Pompables (Schweiz)
Staatsexamen am 01.12.1994 an der Universität Heidelberg

Promotionsfach: Geschichte der Medizin
Doktorvater: Prof. Dr. med. Wolfgang U. Eckart

Mit der Arbeit versuchte der Verfasser, ein Bild des Bamberger Arztes Karl von Pfeufer zu erstellen. Drei Gesichtspunkte fanden hierbei besondere Beachtung:

Den Anfang bildete die Biographie Pfeufers, wobei das Gewicht auf die acht Jahre gelegt wurde, die Pfeufer in Heidelberg lehrte. Es wurde aufgezeigt, daß mit der Berufung von Jakob Henle und Pfeufer ein neuer Geist in die überalterte Universität einzog. Die Reformbestrebungen der beiden jungen Professoren scheiterten jedoch an den konservativen älteren Kollegen und wurden überdies durch die nach der niedergeschlagenen Revolution von 1848/49 wiedererstarkte Reaktion zunichte gemacht. Daher war es nur eine Frage der Zeit, bis sie sich anderswo neue Wirkungskreise suchte.

Einen wichtigen Teil der Untersuchung nahm die Analyse der politischen Aussagen Pfeufers ein. Dies ist in zweifacher Hinsicht interessant: Erstens war das 19. Jahrhundert durch wichtige politische Ereignisse gekennzeichnet: Vormärz, Revolution, Reaktion und Neue Ära sind die wichtigsten Stichworte. Das bedeutendste Ereignis für die Deutschen, die Reichsgründung 1871, hatte Pfeufer nicht mehr erlebt. Dabei interessierte hier vor allem, wie ein Universitätsprofessor als typischer Vertreter des Bürgertums diese Entwicklungen erlebt. Und in eben dieser Rolle erlebte und kommentierte er natürlich auch die Entwicklung des Liberalismus zur tragenden Säule der deutschen Politik in der zweiten Jahrhunderthälfte.

Der Schwerpunkt der Arbeit lag auf der Untersuchung von Pfeufers wissenschaftlichem Werk. Hier zeigte sich, daß der heute relativ unbekannte Arzt zu seiner Zeit durchaus eine gewisse Bedeutung erlangte, wo es um die Genese, vor allem aber um Prophylaxe und Therapie der Cholera ging. Sein vordringlichstes Anliegen war der Dienst am Patienten und so war seine Arbeit vor allem dazu gedacht, die Kranken zu heilen und die Gesunden vor der Ansteckung zu schützen. Dennoch stellte er durchaus eigene, manchmal auch eigenwillige Thesen auf, die aber 1852 in dem sehr realitätsnahen Konzept mündeten, daß der große Flüssigkeitsverlust für die hohe Mortalität verantwortlich sei und daher der Volumenersatz das oberste therapeutische Prinzip darstelle.

Das Wirken des Mediziners vollzog sich in einer für die Heilkunde wichtigen Epoche, nämlich der Loslösung von spekulativen Modellen und der Hinwendung zur wissenschaftlich überprüfbareren Medizin, die auch heute noch die dominierende Rolle spielt. Diese Umwälzung konnte natürlich nicht ohne Richtungskämpfe und Meinungsverschiedenheiten ablaufen. Pfeufer bezog auch hier deutlich Stellung und stand für eine moderne, „rationelle“ Medizin, was fast zwangsläufig zu Auseinandersetzungen mit manchen seiner Kollegen um den richtigen Weg zu einer naturwissenschaftlichen Medizin führen mußte.